

Gymnasium St. Augustin
Klosterstraße 1
04668 Grimma

FACHARBEIT

im Fach

Latein

Thema: Adam Sibers Tagesordnung an der Landesschule zu Grimma

Verfasser: Maria Tschiche

Klasse: 10/1

Betreuer: Frau Müller

Abgabetermin: 29.02.2008

.....
Unterschrift des Betreuers

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Vorwort	3
2 Historischer Hintergrund zur Zeit der Entstehung der Tagesordnung	4
3 Biografie von Adam Siber	5
4 Sibers Tagesordnung	5
4.1 Sibers Tagesordnung in Latein und deren deutsche Übersetzung	6
4.2 Pädagogisch-inhaltliche Deutung	10
4.3 Die in der Tagesordnung erwähnten Verfasser	12
4.3.1 Die griechischen Verfasser	12
4.3.1.1 Hesiod	12
4.3.1.2 Isokrates	12
4.3.2 Die römischen Verfasser	13
4.3.2.1 Terenz	13
4.3.2.2 Cicero	13
4.3.2.3 Publilius Syrus	14
4.3.2.4 Vergil	14
4.3.2.5 Horaz	14
4.3.2.6 Livius	14
4.3.2.7 Ovid	15
4.3.2.8 Donat	15
4.3.3 Die christlichen Verfasser	16
4.3.3.1 Prudentius	16
4.3.3.2 Erasmus von Rotterdam	16
4.3.3.3 Philipp Melanchthon	16
4.3.3.4 Hadrianus Junius	17
5 Zusammenfassung	18
Anhang	19
Literaturverzeichnis	20
Eidesstattliche Erklärung	22

1 Vorwort

Da ich mich für Geschichte, insbesondere für Regionalgeschichte, interessiere, absolvierte ich im vergangenen Jahr mein zweiwöchiges Betriebspraktikum am Kreismuseum Grimma. Im Zuge dessen kam ich verstärkt mit der Geschichte des Gymnasiums St. Augustin in Berührung. Dies erweckte in mir den Wunsch, mich näher mit der Schulgeschichte zu befassen, was ich nun im Rahmen meiner Facharbeit tun konnte. Meine Begeisterung für die lateinische Sprache und die Tatsache, dass in den ersten Jahrhunderten des Bestehens der Schule vorwiegend Latein gesprochen und geschrieben wurde, veranlassten mich dazu, selbige im Fach Latein über die Tagesordnung von Adam Siber zu schreiben, der von 1550 bis 1584 der erste Rektor der Landesschule in Grimma war.

In der nachfolgenden Arbeit habe ich die Tagesordnung übersetzt. Die anschließende inhaltliche Deutung sowie das Vorstellen der darin angeführten altgriechischen, römischen und christlichen Verfasser soll nachvollziehen, warum sich Siber gerade für diese Form des Lehrplans entschieden hat, die in ihren wesentlichen Zügen weit über dessen Tod hinaus Bestand hatte. Die Biografie Sibers und das historische Geschehen zur Zeit der Entstehung der Tagesordnung soll als Hintergrundinformation dienen, weil man diese meiner Meinung nach im zeitlichen Zusammenhang betrachten muss.

2 Historischer Hintergrund zur Zeit der Entstehung der Tagesordnung

Die Zeit, in der die Tagesordnung entstand, war geprägt von der Renaissance und dem damit verbundenen Humanismus.

Als Renaissance¹ bezeichnet man die Übergangszeit vom Mittelalter zur Neuzeit, die vor allem von der Rückbesinnung auf die Antike bestimmt war. Von Italien ausgehend und unterstützt durch den um 1450 erfundenen Buchdruck verbreitete sie sich im 15. und 16. Jahrhundert in ganz Europa. In dieser Zeit orientierten sich zahlreiche Künstler, Philosophen, Architekten und Schriftsteller an Werken aus dem antiken Rom und Griechenland. Außerdem löste man sich langsam von der strengen kirchlichen und feudalen Ordnung des Mittelalters und wandte sich einer weltlicheren Lebensweise zu.

Der im Zusammenhang mit der Renaissance entstandene Humanismus ist eine geistige Bewegung, in der man das Gut der Antike wiederentdeckte. Die Humanisten befassten sich vor allem mit der lateinischen und später auch mit der griechischen Sprache sowie mit den antiken Schriftstellern. Außerdem widmeten sie sich verstärkt der Grammatik, Stillehre und Rhetorik. Sie versuchten, die christliche Lehre mit den Ansichten der römischen nichtchristlichen Dichter zu vereinen. Bedeutende Humanisten waren Francesco Petrarca und Erasmus von Rotterdam. Der Humanismus in Deutschland war von einer tiefen Religiosität geprägt. Er hatte großen Einfluss auf das Schulwesen und die naturwissenschaftliche Forschung.

¹ frz. Wiedergeburt

3 Biografie von Adam Siber



Adam Siber wurde am 8.9.1516 in Schönau bei Zwickau geboren. Zunächst besuchte er die Schule in Zwickau, später in Annaberg, um dann ab 1536 in Wittenberg zu studieren. Allerdings verließ er die Universität vorzeitig ohne Abschluss in Richtung Schneeberg, wo er als Kantor arbeitete. Nachdem er 1539 Konrektor in Freiberg geworden war, widmete er sich noch einmal dem Studium in Wittenberg, das er 1540 mit dem Magistergrad abschloss. Danach wurde er Rektor zuerst in Freiberg (1540), später in Halle (1545) und in Chemnitz (1548). Das Amt des ersten Rektors an der neugegründeten Landesschule in Grimma bekleidete er von 1550 an bis zu seinem Tod am 24.9.1584.

Als großer Humanist und Pädagoge prägte Siber durch seine Lehr-, Haus-, Tages- und Schulordnung sowie durch die von ihm verfassten Lehrbücher die damalige Schullandschaft entscheidend mit. Außerdem verhinderte er 1580, dass die drei Landesschulen zu Theologenschulen wurden.

4 Sibers Tagesordnung

Siber hatte seine Tagesordnung ursprünglich 1549 für das Chemnitzer Stadtgymnasium, an dem er zu dieser Zeit Rektor war, entworfen. Nachdem er 1550 Rektor der Grimmaer Landesschule geworden war, passte er sie den hiesigen Verhältnissen an.

Die folgende Tagesordnung ist die überarbeitete Fassung von 1577.

Ich habe deren lateinische dem Buch: Roebler, Prof. Dr. phil. K. J.: Geschichte der königlich sächsischen Fürsten- und Landesschule Grimma. Leipzig Verlag von B. G. Teubner 1891, S. 283-285 entnommen.

Die deutsche Übersetzung habe ich selbst angefertigt.

4.1 Sibers Tagesordnung in Latein und deren deutsche Übersetzung

Institutio educationis puerilis in illustri schola Grimensi.

V. hora mane signo dato pueri surgunt et ad futura studia, quae sunt necessaria, praeparant.

VI. In auditorio majore conveniunt omnes et praesente inspectore a precatione studia auspicantur. Fiunt autem preces lingua Graeca, Latina et vernacula. His absolutis audiunt prima Classis adiunctis aliquot ex curia secunda Ciceronis epistolas, quae vocantur familiares, a M. Martino Hanigio, secunda diebus Lunae et Martis Terentium, reliquis linguae Graecae rudimenta cum praeceptis Isocratis ad Demonicum a M. Schreiner, tertia elementa grammatices a Cantore.

VII. Ingrediuntur primum in templum et canunt Deo laudes matutinas, deinde jentant, postea repetunt audita et audienda legendo percurrunt. Prima Classis

VIII. audiunt erotemata dialectices Philippi Melanchthonis et eiusdem rhetorices elementa a Sibero, secunda Erasmi libellum de civilitate morum puerilium a M. Wolfgango Melhorno, tertia epistolas Ciceronis minores a M. Schreiner.

IX. prandii est. Ante et post cibum preces animis quidem universi, sed ore et voce, qui jussi sunt, primum Graece, deinde Latine, postremo Germanice pronunciant. Prandiis leguntur Biblia sacra, coenis hoc tempore Livius.

X. relinquitur libera, ut honestis et moderatis exercitiis corpus pueri recreent.

XI. Signo dato in suum se quisque conclave recipit lectiones auditas repetendi causa.

XII. Ad publicas lectiones auscultationesque accedunt. Prima Classis audiunt diebus Lunae et Martis Virgilium a Sibero, secunda et tertia praecepta musices a Cantore. Reliquis diebus canunt universi.

Anordnung zur Knabenerziehung an der angesehenen Grimmaer Schule

Um 5 Uhr morgens stehen die Jungen, nachdem das Signal gegeben wurde, auf und bereiten sich auf die bevorstehenden Studien, die notwendig sind, vor.

6 Uhr. Alle versammeln sich im größeren Hörsaal und die Studien beginnen mit dem Gebet in Gegenwart des Inspektors. Die Gebete werden aber in der griechischen, lateinischen und deutschen Sprache gesprochen. Wenn das fertig ist, hört die Prima und hinzugefügt einige aus der Sekunda die Briefe Ciceros, die familiares genannt werden, von Magister Martin Hayneccius, die Sekunda hört an den Tagen Montag und Dienstag Terenz, an den übrigen Tagen macht sie erste Versuche in der griechischen Sprache mit Isokrates' Unterricht an Demonicus von Magister Schreiner, die Tertia hört die Lehre der Grammatik vom Kantor.

7 Uhr. Sie gehen zuerst in die Kirche und singen das Morgengebet zum Lobe Gottes, dann frühstücken sie, wiederholen danach das Gehörte und gehen es beim Lesen durch. Die Prima

hört 8 Uhr die Erotemata dialectices des Philipp Melanchthon und die Lehre der Rhetorik desselben von Siber, die Sekunda hört die kleine Schrift des Erasmus über gutes Benehmen der Knaben von Magister Wolfgang Melhorn, die Tertia hört die kleineren Briefe Ciceros von Magister Schreiner.

9 Uhr gibt es das zweite Frühstück. Vor und nach dem Essen sprechen alle die Gebete zwar aus dem Gedächtnis, aber in der Sprache und Redeweise, die verordnet wurde, zuerst in Griechisch, dann in Latein und zuletzt in Deutsch. Während des zweiten Frühstücks wird die Heilige Bibel gelesen, während der Zeit der Hauptmahlzeit Livius.

10 Uhr ist frei, damit die Jungen ihren Körper bei ehrenwerten und maßvollen Übungen erholen können.

11 Uhr. Nachdem das Signal gegeben wurde, zieht sich jeder zum Wiederholen der gehörten Lektionen auf sein Zimmer zurück.

12 Uhr. Sie kommen zum allgemeinen Vorlesen und Hören. Die Prima hört montags und dienstags Vergil von Siber, die Sekunda und die Tertia werden vom Kantor in Musik unterrichtet. An den übrigen Tagen singen alle.

I. Audiunt prima classis grammaticam Graecam Ph. Melanchthonis cum Hesiodo a Schreinero, secunda die Martis arithmeticae praecepta a M. Wolfgango, reliquis Ovidium de Ponto a Martino, tertia die Martis Donatum et mimos Publii a Martino, Mercurii arithmetica a M. Wolfgango, Jovis epitomen nomenclatoris Junii a Sibero.

II. Merendam capiunt primum, deinde audita in suis conclavibus repetunt.

III. Audiunt prima Classis adjunctis nonnullis ex secunda die Lunae arithmeticae praecepta a M. Wolfgango, Martis et Mercurii Horatianum aliquod carmen a Sibero, secunda et tertia elegantias ex epistolis Ciceronis, quas collegit Fabricius, a Martino, die Jovis arithmetica a M. Wolfgango. Ante quartam in templum ingrediuntur omnes et Deo laudes vespertinas canunt.

III. Coenae est.

V. libera, ut mane decima.

VI. et pars septimae repetitioni impenditur lectionum, quas per totum diem audiverunt. Ante octavam omnes in vaporario majore conveniunt, ubi lecto capite aliquo ex sententiis Salomonicis aut Siracidae preces fiunt, atque ita cum gratiarum actione cubitum disceditur.

Die Mercurii hora octava habet contionem sacram M. Wolfgangus. Die Veneris mane duabus horis emendantur scripta per omnes classes operis inter praeceptores rite distributis.

Pomeridianum tempus lotioni datur et balneis. Dies, qui praecedit Dominicum, tribuitur explicationi Evangeliorum Graece et Latine atque Catechismi. Qui in prima sunt Classe, habent in manibus examen Philippi Melanchthonis, quod Schreinerus, et hymnos Prudentianos, quos Martinus explicat, qui in secunda, Martini Lutheri Latinum Catechismum, quem Siberus explanat, qui in tertia, ejusdem Germanicum, quem M. Wolfgangus.

Dies Dominicus totus pietati datur. Audiunt igitur contiones publicas, ex quibus, quae didicerunt, hora certa praeceptoribus recitant. Primae Classis pueris preces veteris et novi Testamenti a Sibero, omnibus J. Siracides a M. Wolfgango explicatur.

III. Id. Febr. 1577.

Legibus et regitur tellus et pontus et aether,
Quid vetat astrictas legibus esse scholas?

13 Uhr. die Prima hört die griechische Grammatik von Philipp Melanchthon zusammen mit Hesiod von Schreiner, die Sekunda wird am Dienstag von Magister Wolfgang in Arithmetik unterrichtet, an den übrigen Tagen hört sie Ovid vom Schwarzen Meer von Martin, die Tertia hört dienstags Donat und Publius' Possenspiele von Martin, mittwochs Arithmetik von Magister Wolfgang und donnerstags Ausschnitte aus dem Nomenclator des Junius von Siber.

14 Uhr. Sie nehmen zuerst die Vesper ein, dann wiederholen sie das Gehörte auf ihrem Zimmer.

15 Uhr. Die Prima hört montags mit einigen aus der Sekunda zusammen Arithmetik, gelehrt von Magister Wolfgang, und dienstags und mittwochs irgendein Gedicht von Horaz von Siber, die Sekunda und Tertia hören Feinheiten aus Ciceros Briefen, die Fabricius gesammelt hat, von Martin, donnerstags Arithmetik von Magister Wolfgang. Vor 16 Uhr begeben sich alle in die Kirche und singen das Abendgebet zum Lobe Gottes.

16 Uhr. Es gibt Essen.

17 Uhr ist frei, wie morgens 10 Uhr.

18 Uhr und ein Teil nach 19 Uhr wird für die Wiederholung der Lektionen verwendet, die sie den ganzen Tag über gehört haben. Vor 20 Uhr versammeln sich alle im größeren beheizten Raum, wo nach dem Lesen eines Kapitels aus den Sprüchen Salomos oder aus Sirach ein Gebet gesprochen wird, und so geht man mit einer Haltung des Dankes zum Schlafen auseinander.

Mittwochs um 20 Uhr hält Magister Wolfgang eine Andacht. Am Freitagmorgen werden die durch alle Klassen hindurch geschriebenen Aufsätze zwei Stunden lang verbessert, nachdem die Arbeiten wie zwischen den Lehrern üblich verteilt worden waren. Der Nachmittag wird dem Waschen und Baden gegeben. Der Tag, der dem des Herrn vorangeht, ist der Erklärung der Evangelien in Griechisch und Latein sowie den Katechismen zugeteilt. Die, die in der Prima sind, haben die Untersuchung des Werkes des Philipp Melanchthon, das Schreiner, und die Hymnen des Prudentius, die Martin erklärt, in den Händen. Diejenigen, die in der Sekunda sind, haben den lateinischen Katechismus von Martin Luther, den Siber deutlich macht, und die, die in der Tertia sind, haben denselben in Deutsch, den Magister Wolfgang darlegt.

Der Tag des Herrn ist ganz der Frömmigkeit gewidmet. Sie hören deshalb Bibelstellen. Aus dem, was sie gelernt haben, lesen sie zur festgesetzten Stunde den Lehrern vor. Den Jungen der Prima werden die Gebete des Alten und Neuen Testaments von Siber, allen wird J. Sirach von Magister Wolfgang erklärt.

10. Februar 1577

Erde, Meer und Himmel werden von Gesetzen beherrscht.

Was verbietet dann, dass Schulen den Gesetzen verpflichtet sind?

4.2 Pädagogisch-inhaltliche Deutung

Wenn man die Tagesordnung betrachtet, bemerkt man, dass die Schüler vom Aufstehen um 5 Uhr morgens bis zum Schlafengehen um 20 Uhr bis auf zwei Stunden Freizeit pro Tag ausschließlich mit Lernen beschäftigt waren. Was sollte nun mit dem speziellen Aufbau der Tagesordnung bezweckt werden?

Zunächst einmal fällt auf, dass fast genauso viel Zeit für das Wiederholen der gelernten Lektionen wie für den Unterricht selbst verwendet wurde. Die Schüler waren so gezwungen, selbstständig zu arbeiten. Das Wissen wurde automatisch gefestigt.

Jeder Freitagmorgen wurde für Emendationen benutzt, d. h. die in der Woche geschriebenen Aufsätze wurden von den jeweiligen Lehrern korrigiert und mit nützlichen Hinweisen versehen. So wurde jeder Schüler individuell verbessert und gefördert und konnte an seinen persönlichen Fehlern arbeiten. Siber betonte, dass „eine zu solcher Emendation benutzte Stunde [...] mehr Vorteil [bringe], als 3 Stunden, in denen Schriftsteller erklärt würden.“²

Siber unterteilte seine Schüler in drei Klassen. Ursprünglich waren in seiner Chemnitzer Tagesordnung fünf Klassen vorgesehen. Da die Jungen, die an der Grimmaer Schule lernen wollten, jedoch bereits etwas Latein können mussten, fielen die ersten beiden Klassen einfach weg.

In der untersten Klasse, der Tertia, wurden vor allem die Kenntnisse der lateinischen Sprache verbessert. Dazu wurden Donat und die Grammatik behandelt. Da es Siber auf einen möglichst reichen lateinischen Wortschatz ankam, wurde der „Nomenclator“ des Hadrianus Junius gelesen, eine Sammlung lateinischer Ausdrücke mit Übersetzungen. Zur Übung wurden die leichteren Briefe Ciceros, sowie einige Mimen von Publilius Syrus behandelt.

In der Sekunda wurde die lateinische Sprache mit Ovid, Terenz und einigen Briefen Ciceros, die der damalige Meißner Rektor und Freund Sibers Fabricius gesammelt hatte, vertieft. Des Weiteren begann mit Isokrates' Unterricht an Demonicus das Erlernen des Griechischen. Außerdem diente dieses Werk gemeinsam mit Erasmus' „De civilitate morum puerilium“³ der Erziehung.

In der Prima wurde die lateinische Ausbildung abgeschlossen. Die Schüler lasen Vergil, Horaz und die „epistulae ad familiares“⁴ von Cicero. Der Griechischunterricht wurde mit Hesiod und der Grammatik Melanchthons fortgesetzt.

Neben der Ausbildung in der lateinischen und griechischen Sprache erhielten die Schüler jeder Klassenstufe Arithmetik- und Musikunterricht.

Siber wollte erreichen, dass sich die Jungen klar und elegant in Latein ausdrücken konnten.

Deshalb mussten sie nicht nur im Unterricht, sondern auch bei allen anderen Gesprächen Latein

² Roeßler, Prof. Dr. phil. K. J.: Geschichte der königlich sächsischen Fürsten- und Landesschule Grimma. Leipzig Verlag von B. G. Teubner 1891, S. 37.

³ lat. „Über das gute Benehmen der Knaben“

⁴ lat. „Briefe an Bekannte“

reden. Außerdem sollten sie klassisches Latein gebrauchen, was man auch daran sieht, dass ihnen sehr oft Cicero vorgelegt wurde.

Doch noch mehr Wert als auf die sprachlichen Fähigkeiten seiner Schützlinge legte Siber darauf, „Gottesfurcht und gute Sitte unter seinen Zöglingen einzubürgern und aufrecht zu erhalten“⁵. Darum gehörten Gebete und Bibellektüre zum Alltag. Der Tag begann und endete mit einem Gebet. Hinzu kamen die Tischgebete, zwei Gebete täglich in der Kirche, sowie das Vorlesen der Bibel während des zweiten Frühstücks und vor dem Schlafengehen. Mittwochs fand eine Andacht statt. Das Wochenende war ganz dem Glauben gewidmet. Während die Jungen der Sekunda und Tertia samstags Luthers Katechismus auf Deutsch und Latein lernten, beschäftigte sich die Prima mit Philipp Melanchthon und Prudentius. Am Sonntag wurde vor dem Gottesdienst der Sonntagstext und danach die Predigt besprochen. Außerdem wurde allen Schülern das Buch Jesus Sirach und den Primanern zusätzlich Auszüge aus dem Alten und Neuen Testament vorgelesen und erklärt.

⁵ Roeßler, Prof. Dr. phil. K. J., a.a.O., S. 35.

4.3 Die in der Tagesordnung erwähnten Verfasser

Sibers Tagesordnung schrieb das Lesen von Werken der griechischen Verfasser Hesiod und Isokrates, der römischen Verfasser Terenz, Cicero, Publilius Syrus, Vergil, Horaz, Livius, Ovid und Donat, sowie der christlichen Verfasser Prudentius, Erasmus von Rotterdam, Philipp Melanchthon und Hadrianus Junius vor.

4.3.1 Die griechischen Verfasser Hesiod und Isokrates

4.3.1.1 Hesiod

Der aus Askra in Bötien stammende Dichter Hesiod lebte vermutlich um 700 v. Chr. Er schrieb vor allem Lehrgedichte, in denen er sich mit der griechischen Mythologie befasste. Er hatte eine oftmals pessimistische Weltsicht und stand der Rechtmäßigkeit der Könige skeptisch gegenüber. Heute diskutieren viele Wissenschaftler darüber, ob er oder Homer der Ältere sei und ob deshalb vielleicht eine Abhängigkeit Hesiods von Homer bzw. Homers von Hesiod bestehe.

4.3.1.2 Isokrates

Weitaus mehr ist über den griechischen Rhetoriker Isokrates historisch verbürgt, der von 436-338 v. Chr. in Athen lebte. 21 seiner Reden sind noch erhalten, die er aber aus Schüchternheit und Mangel an durchdringender Stimme nie öffentlich vortrug und die deshalb meist schriftlich Verbreitung fanden. Des Weiteren nutzte er, obwohl er nie ein politisches Amt innehatte, durch seine guten Ratschläge dem Staat. Isokrates setzte sich für eine rhetorische, praxisbezogene Bildung ein und meinte, dass man, um ein guter Redner zu werden, Talent, aber auch Ausbildung und praktische Übung brauche. Aus diesem Grund leitete er von ca. 390 v. Chr. an bis zu seinem Tod eine Schule für Redekunst, die sich schnell einen hervorragenden Ruf erwarb und die viele später sehr einflussreiche Persönlichkeiten hervorbrachte.

4.3.2 Die römischen Verfasser

4.3.2.1 Terenz

Publius Terentius Afer wurde um 195 oder 185 v. Chr. in Karthago geboren, kam als Sklave des Terentius Lucanus nach Rom und wurde schließlich von ihm freigelassen. Er übersetzte und bearbeitete griechische Komödien, vor allem die des Menander und Apollodor. Eigene Komödien ohne griechische Vorlage sind nicht bekannt. Der Vorwurf, Terenz hätte zum Teil bei Plautus abgeschrieben, kann dadurch entkräftet werden, dass Terenz im Gegensatz zu Plautus auf derbe und oberflächliche Späße verzichtet und die Komik seiner Komödien vielmehr in der Handlung liegt. Hin und wieder biegt er edle Charaktere in Karikaturen um. Terenz starb 159 v. Chr.

4.3.2.2 Cicero

Marcus Tullius Cicero wurde am 3. Januar 106 v. Chr. in Arpinum als Sohn eines wohlhabenden römischen Ritters geboren, genoss eine gute Bildung in Rom und wurde als erfolgreicher Anwalt sehr bekannt. Es folgte sein politischer Aufstieg: 75 v. Chr. wurde er Quästor auf Sizilien, bald darauf Ädil, dann Prätor und schließlich 63 v. Chr. Konsul. Alle diese Ämter erreichte er suo anno⁶. Als er die Verschwörung des Catilina aufdeckte, wurde ihm der Ehrentitel „pater patriae“⁷ verliehen. Doch die vorschnelle Hinrichtung der Verschwörer wurde ihm zum Verhängnis. Sein persönlicher Feind Clodius brachte ein Gesetz durch, nach dem rückwirkend jeder geächtet wird, der einen Römer ohne Verurteilung getötet hat. Cicero musste daraufhin ins Exil nach Dyrrhachium im heutigen Albanien, konnte aber bereits 58 v. Chr. wieder nach Rom zurückkehren. Er lehnte das Triumvirat ab und setzte sich für mehr Mitsprache der Bevölkerung und für die Wiedereinführung der Republik ein. Im Bürgerkrieg stand er auf Pomponius' Seite, wurde aber danach von Caesar begnadigt. Nach Caesars Ermordung erfüllte sich Ciceros Hoffnung, dass nun endlich wieder die Republik proklamiert werden könnte, nicht. Nachdem er sich gegen Caesars Nachfolger Antonius aufgelehnt hatte, musste er fliehen, wurde aber gefunden und 43 v. Chr. ermordet. Cicero gilt als einer der größten Rhetoriker der Antike. Seine Briefe und Reden erlauben einen hervorragenden Einblick in die damalige Politik. Des Weiteren verfasste er zahlreiche philosophische Schriften wie zum Beispiel „De officiis“⁸, „De amicitia“⁹ und „De senectute“¹⁰.

⁶ lat. frühestmöglich

⁷ lat. „Vater des Vaterlandes“

⁸ lat. „Über pflichtgemäßes Handeln“

⁹ lat. „Über die Freundschaft“

¹⁰ lat. „Über das Alter“

4.3.2.3 Publilius Syrus

Publilius Syrus, der mit vollem Namen Publius Publilius Lochius Syrus hieß, lebte im 1. Jahrhundert v. Chr. Er kam, wie sein Name schon sagt, als syrischer Sklave nach Rom, wo er freigelassen wurde. Fortan schrieb er Mimen, von denen allerdings viele verloren sind.

4.3.2.4 Vergil

Publius Vergilius Maro (15. 10. 70 – 21.09.19 v. Chr.) wurde in Andes bei Mantua geboren. Obwohl er aus einfachen Verhältnissen stammte, erhielt er eine gründliche Ausbildung, die unter anderem ein Philosophie- sowie ein Rhetorikstudium umfasste. Die für ihn vorgesehene politische Laufbahn brach er ab. Stattdessen widmete er sich mehr seinen dichterischen Fähigkeiten. Vergil wurde von Maecenas, der viele junge Dichter förderte, entdeckt und begeisterte nun regelmäßig Augustus mit seinen wohl überlegten und ausgefeilten Versen. Am bekanntesten ist Vergil durch die „Aeneis“ geworden, die von Äneas bei der Schlacht um Troja bis zur Landung in Italien berichtet. Weitere Werke Vergils sind die „Bucolica“ und die „Georgica“, Hirtengedichte bzw. Gedichte über den Landbau.

4.3.2.5 Horaz

Der Lyriker und Satiriker Quintus Horatius Flaccus lebte vom 8.12.65 – 27.11.8 v. Chr. Als Sohn eines einfachen Freigelassenen aus Venusia in Apulien erhielt er trotzdem eine gute Ausbildung in Rom und Athen. Um Geld zu verdienen, war er zunächst Offizier in der römischen Armee und arbeitete anschließend als Schreiber, bis er ebenfalls von Maecenas entdeckt und in dessen Dichterkreis gefördert wurde.

In seinen Satiren greift Horaz gesellschaftliche Themen wie zum Beispiel Ehebruch, Prasserei und Erbschleicherei auf. Außerdem sind von ihm unter anderem die „Jambi“, die „Episteln“ und die „Carmina“ (Oden) bekannt.

4.3.2.6 Livius

Der römische Historiker Titus Livius wurde 64 oder 59 v. Chr. in Padua geboren. Er zog spätestens 30 v. Chr. nach Rom, wo er bis zu seinem Tod 12 oder 17 n. Chr. wohnte. Er lebte sehr zurückgezogen und bekleidete nie ein politisches oder militärisches Amt. Außerdem nutzte er keine Primärquellen und besuchte keine Schauplätze. Sein Werk „ab urbe condita“¹¹, eine Chronik der römischen Geschichte, beinhaltet alles von der Gründung Roms an bis zum Tod des Drusus 9 n. Chr.

¹¹ lat. „Von der Gründung der Stadt“

4.3.2.7 Ovid

Publius Ovidius Naso wurde 43 v. Chr. als Sohn eines Ritters geboren. Weil sein Vater wollte, dass er die Senatorenlaufbahn einschlug, bekam Ovid eine sehr gute Ausbildung. Nach deren Beendigung entschied er sich allerdings gegen eine politische Karriere und für den Beruf des Dichters. Im Jahre 8 n. Chr. wurde er von Augustus nach Tomi am Schwarzen Meer im heutigen Rumänien verbannt. Der Grund dafür ist unbekannt. Es wird aber vermutet, dass Ovid Mitwisser bei einem Ehebruchskandal war. Ovid durfte nie nach Rom zurückkehren. Er starb 17 n. Chr.

Ovids Erfolg liegt auch daran, dass er es verstand, sich in seine Figuren hineinzudenken. Das wird zum Beispiel in seinen Metamorphosen deutlich, eine Sammlung von Verwandlungssagen. Durch sie und durch die „Heroides“, fiktive Briefe berühmter Frauen der Sagenwelt an ihre Geliebten, wurde uns vieles aus der griechischen und römischen Mythologie überliefert.

Weitere Werke Ovids sind die „Ars amatoria“¹², sowie die „Epistulae ex Ponto“¹³ und die „Tristia“.

4.3.2.8 Donat

Der römische Grammatiker Aelius Donatus lebte ungefähr von 310 bis 380 n. Chr.

Seine „Ars grammatica“ wurde später das bedeutendste Lehrwerk der lateinischen Sprache. Die „Ars minor“ diente dem Vermitteln der Grundlagen, während die „Ars maior“ für Fortgeschrittene gedacht war. Außerdem sind von Donat Terenz- und unvollständige Vergilkommentare erhalten.

¹² lat. „Die Kunst zu lieben“

¹³ lat. „Briefe vom Schwarzen Meer“

4.3.3 Die christlichen Verfasser

4.3.3.1 Prudentius

Der lateinische Dichter Aurelius Prudentius Clemens aus Spanien lebte von 348 bis 405. Er vermittelte ausschließlich christliche Inhalte. Zum Teil verknüpfte er griechische Mythen mit dem Christentum. So vergleicht er zum Beispiel Äneas mit Jesus: Jesus sei der wahre Äneas, der sein Volk sicher in die ewige Heimat führe. Auch gibt er Anweisungen zum kirchlichen Tages- und Jahresablauf.

4.3.3.2 Erasmus von Rotterdam

Der Niederländer Erasmus Desiderius (28.10.1466 – 12.07.1536) ist der bedeutendste europäische Humanist. Er war ursprünglich Augustinermönch, wirkte aber als freier Gelehrter an vielen Orten (u. a. in den Niederlanden, in England und in Basel). Als Textkritiker, Herausgeber und Grammatiker schuf er die neuzeitliche Philologie. Auf ihn geht auch die heutige Aussprache des Altgriechischen zurück. Mit seiner Kritik an der Kirche war er zwar Wegbereiter der Reformation, lehnte diese aber ab, als sie zur Spaltung der Kirche führte. Seine religiösen Schriften wie „Lob der Torheit“ oder „Vertraute Gespräche“ fanden große Verbreitung.

4.3.3.3 Philipp Melanchthon

Der Theologe und Humanist Philipp Melanchthon wurde am 16.02.1497 in Bretten geboren und starb am 19.04.1560 in Wittenberg. Er war bei der Reformation der engste Mitarbeiter Martin Luthers und unterstützte ihn in allen seinen Vorhaben. Nach Luthers Tod 1546 wurde Melanchthon dessen Nachfolger in der Führung des deutschen Protestantismus. Stets wollte er bei der Frage, was die wahre Lehre Luthers gewesen sei, vermitteln, was ihm aber nicht gelang. Außerdem versuchte er, den Humanismus mit dem Christentum zu verbinden. Aber auch seine Verdienste als Professor der griechischen Sprache in Wittenberg und beim Aufbau des Schulwesens dürfen nicht vergessen werden. Melanchthon beeinflusste die damaligen Hoch- und Lateinschulen sehr stark. Aufgrund dieses Einsatzes wird er auch „Praeceptor Germaniae“¹⁴ genannt. Auch an der Grimmaer Landesschule hinterließ er seine Spuren. 1554 besuchte er die Schule als sogenannter Visitor, der „zu eingehenderer Kenntnisnahme von dem Stande der Schule“¹⁵ eingesetzt wurde. Eigentlich sollte Melanchthon dies immer tun, er trat aber schon 1555 zurück.¹⁶

¹⁴ lat. „Lehrer Deutschlands“

¹⁵ Roeßler, Prof. Dr. phil. K. J., a.a.O., S. 29.

¹⁶ Vgl. ebd., S. 128.

4.3.3.4 Hadrianus Junius

Der niederländische Humanist Hadrianus Junius wurde 1511 in Hoorn in Westfriesland geboren. Obwohl er 1540 in Bologna Doktor der Medizin wurde, arbeitete er nie als Arzt. Nach langen Aufenthalten in England, Paris und Dänemark, wo er mit der Erziehung des Prinzen beauftragt worden war, leitete er ab 1564 das Gymnasium in Haarlem. Als 1573 die Stadt von den Spaniern erobert wurde, musste er fliehen. Er verstarb 1575 in Middelburg.

Am erfolgreichsten war Hadrianus Junius mit seinem „Nomenclator“¹⁷, einer Sammlung lateinischer Begriffe mit deutschen, altgriechischen, englischen, französischen, italienischen, niederländischen und spanischen Übersetzungen. Der „Nomenclator“ beinhaltet allerdings nicht den gesamten lateinischen Wortschatz. Er umfasst vielmehr Fachbegriffe, die in themenspezifischen Kapiteln angeordnet sind. Der „Nomenclator“ wurde lange Zeit in den Schulen verwendet und war bis ins späte 18. Jahrhundert hinein sehr bedeutend. Es sind viele Bearbeitungen durch andere bekannt, u. a. eine durch Adam Siber.

¹⁷ lat. „Namennenner“; ursprünglich war der Nomenclator ein Sklave im alten Rom, dessen Aufgabe es war, seinem Herrn die Namen der ihm begegnenden Personen zu nennen

5 Zusammenfassung

Die Tagesordnung von Adam Siber diente der gründlichen Schulausbildung, vor allem in der lateinischen und griechischen Sprache, und der Verankerung eines festen christlichen Glaubens. Sie war also ein Musterbeispiel für den deutschen Humanismus. Mit der Fähigkeit, sich stilvoll in Latein auszudrücken, und mit Grundkenntnissen in der griechischen Sprache und in Arithmetik, hatte ein Absolvent der Grimmaer Landesschule sehr gute Voraussetzungen für ein Studium an einer der sächsischen Universitäten.

Die pädagogische Klasse Sibers, die in seiner Tagesordnung zum Ausdruck kommt, wird durch die Tatsachen unterstrichen, dass 1588 der neue Rektor Hayneccius ausdrücklich dazu aufgefordert wurde, die Tagesordnung beizubehalten, und dass sie nur mit kleinen Änderungen weit über Sibers Tod hinaus Bestand hatte. Auch Melanchthon äußerte sich im folgenden Bericht, den er nach der ersten Visitation der Landesschule 1554 anfertigte, lobend über das Wissen von Sibers Zöglingen und stellte fest, dass sie gut unterrichtet wurden:

„Wir haben die ordnung ihrer Lection besehen, die uns wol gefallen, und haben ernach vor- und nachmittag bey vier stunden die knaben in der Schul öffentlich Examinirt, und besonder die größeren in beyden claßibus. Nun können die knaben nicht alle gleich sein, aber dennoch ist dieses Christliche werck, an mehrer theil wol bewant und sind ettliche die latine prosam und verß schreiben, und sind Grammatici. Ettliche sind auch in Dialectica¹⁸ wol geübet. Die jüngsten haben wir in Catechism gehört, aus welcher Antwort wir befunden haben, das sie in der selbigen ersten Unterweisung in christlicher lehr, wol, und ordentlich unterwiesen werden.“¹⁹

¹⁸ lat. Fähigkeit, zu argumentieren

¹⁹ Roebler, Prof. Dr. phil. K. J., a.a.O., S. 173.

Anhang

Stundenplan an der Landesschule zu Grimma 1577 von Adam Siber

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
5 Uhr	Aufstehen			
6 Uhr	Versammlung und Gebete in griechischer, lateinischer und deutscher Sprache			
	I. Cicero: „Epistulae ad familiares“ II. Terenz III. Grammatik	I. Cicero: „Epistulae ad familiares“ II. Terenz III. Grammatik	I. Cicero: „Epistulae ad familiares“ II. Griechisch mit Isokrates' Unterricht an Demonicus III. Grammatik	I. Cicero: „Epistulae ad familiares“ II. Griechisch mit Isokrates' Unterricht an Demonicus III. Grammatik
7 Uhr	Morgengebet in der Kirche I. Frühstück			
	selbstständige Wiederholung			
8 Uhr	I. Melanchthon: „Erotmata dialectices“ und Lehre der Rhetorik II. Erasmus: „De civilitate morum puerilium“ III. Cicero: Briefe	I. Melanchthon: „Erotmata dialectices“ und Lehre der Rhetorik II. Erasmus: „De civilitate morum puerilium“ III. Cicero: Briefe	I. Melanchthon: „Erotmata dialectices“ und Lehre der Rhetorik II. Erasmus: „De civilitate morum puerilium“ III. Cicero: Briefe	I. Melanchthon: „Erotmata dialectices“ und Lehre der Rhetorik II. Erasmus: „De civilitate morum puerilium“ III. Cicero: Briefe
9 Uhr	2. Frühstück währenddessen Lesung aus der Bibel davor und danach Gebete in griechischer, lateinischer und deutscher Sprache			
10 Uhr	frei zur Erholung und Körperertüchtigung			
11 Uhr	selbstständige Wiederholung			
12 Uhr	I. Vergil II. und III. Musik	I. Vergil II. und III. Musik	gemeinsames Singen	
13 Uhr	I. Melanchthon: griechische Grammatik, Hesiod II. Ovid	I. Melanchthon: griechische Grammatik, Hesiod II. Arithmetik III. Donat, Publilius Syrus	I. Melanchthon: griechische Grammatik, Hesiod II. Ovid: „Epistulae ex Ponto“ III. Arithmetik	I. Melanchthon: griechische Grammatik, Hesiod II. Ovid: Epistulae ex Ponto“ III. Hadrianus Junius: „Nomenclator“
14 Uhr	Vesper			
	selbstständige Wiederholung			
15 Uhr	I. Arithmetik II. und III. Cicero: Briefe	I. Horaz II. und III. Cicero: Briefe	I. Horaz II. und III. Cicero: Briefe	II. und III. Arithmetik
	Abendgebet in der Kirche			
16 Uhr	Hauptmahlzeit währenddessen Lesung aus Livius			
17 Uhr	frei zur Erholung und Körperertüchtigung			
	selbstständige Wiederholung			
18 Uhr – 20 Uhr	Lesung aus den Sprüchen Salomos oder aus Sirach und Gebet		Andacht	Lesung aus den Sprüchen Salomos oder aus Sirach und Gebet
	Freitag: Vormittag: Verbessern der in der Woche geschriebenen Aufsätze; Nachmittag: Waschen und Baden Samstag: Erklärung der Evangelien und des Katechismus: I. Melanchthons Werke, Hymnen des Prudentius; II. Luthers Katechismus in lateinischer Sprache; III. Luthers Katechismus in deutscher Sprache Sonntag: Gottesdienst, Lesungen aus der Bibel, Gebete			

I = Prima II = Sekunda III = Tertia

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Roeßler, Prof. Dr. phil. K. J.: Geschichte der königlich sächsischen Fürsten- und Landesschule Grimma. Leipzig Verlag von B. G. Teubner 1891.

Sekundärliteratur

Drosdowski, Prof. Dr. Dr. h. c. G., Müller, Dr. W., Scholze-Stubenrecht, Dr. W. und Wermke, Dr. M. (Hrsg.): Duden – Rechtschreibung der deutschen Sprache. Mannheim Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG 1996.

Georges, K.-E.: Ausführliches Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch. Bd. 1. Hannover Hahnsche Buchhandlung 1913. Nachdruck Darmstadt Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1998.

Georges, K.-E.: Ausführliches Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch. Bd. 2. Hannover Hahnsche Buchhandlung 1916-1919. Nachdruck Darmstadt Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1998.

Hau, R. (Hrsg.): PONS Standardwörterbuch Lateinisch. Stuttgart Ernst Klett Verlag 1992.

Schwabe, K.: Die Rektoren der Fürsten- und Landesschule St. Augustin zu Grimma und ihre bedeutendsten Persönlichkeiten. In: Gymnasium St. Augustin zu Grimma (Hrsg.): Von der kurfürstlichen Landesschule zum Gymnasium St. Augustin zu Grimma 1550-2000. Beucha Sax-Verlag 2000. S. 37-41.

Stowasser, J. M., Petschenig, M. und Skutsch, F.: Stowasser – Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch. München Oldenbourg Schulbuchverlag 1994.

Zimmermann, B. (Hrsg.): Metzler Lexikon antiker Literatur – Autoren, Gattungen, Begriffe. Stuttgart Verlag J. B. Metzler 2004.

Zürn, S. (Hrsg.): Das Ravensburger Lexikon der Weltgeschichte. o. O. Ravensburger Buchverlag Otto Maier GmbH 2000.

Zwahr, Dr. A. (Hrsg.): Der Brockhaus in fünf Bänden, Bd. 2,3 u. 4. Leipzig F. A. Brockhaus GmbH 2004.

Internetquellen

www.uni-mannheim.de/mateo/camenaref/junus.html Stand vom 08.02.2008

<http://stabikat.sbb.spk-berlin.de/DB=1/SET=1/TTL=10/MAT=/NOMAT=T/REL?PPN=137807929> Stand vom 08.02.2008

Bildquellen

Schwabe, K.: Die Rektoren der Fürsten- und Landesschule St. Augustin zu Grimma und ihre bedeutendsten Persönlichkeiten. In: Gymnasium St. Augustin zu Grimma (Hrsg.): Von der kurfürstlichen Landesschule zum Gymnasium St. Augustin zu Grimma 1550-2000. Beucha Sax-Verlag 2000. S. 38.: S. 5

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich meine Facharbeit mit dem Thema

„Adam Sibers Tagesordnung an der Landesschule zu Grimma“

selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

.....
Ort

.....
Datum

.....
Unterschrift